

ASCONA, 5. APRIL 2014

EIN NEUES LEBEN FÜR DAS CASTELLO SAN MATERNO

Am Samstag, dem 5. April, wird das Castello San Materno in Ascona neu eröffnet.

Das von Grund auf restaurierte, alte Bauwerk wird zum ständigen Sitz von 40 Werken aus der Kunstsammlung der Kulturstiftung Kurt und Barbara Alten

Für das alte Castello San Materno in Ascona – eine außergewöhnliche Synthese historisch-archäologischer Elemente, die von der späten Jungsteinzeit bis ins vergangene Jahrhundert reichen – beginnt ein neues Leben als moderne Ausstellungsstätte der Gemeinde Ascona.

Voraussetzung für diese neue Destination war ein erfolgreiches Abkommen zwischen der Gemeinde Ascona und der Kulturstiftung Kurt und Barbara Alten. Die Familie Alten hat sich in erheblichem Umfang an den Kosten der Restaurierung und des Umbaus des Schlösschens beteiligt, das in mehr als einjähriger Arbeit unter Aufsicht des Servizio Cantonale dei Beni Culturali außen wie innen saniert worden ist: Einrichtungen, Dekorationen und Farben wurden wiederhergestellt, das großartige romanisch-byzantinische Fresko der *Maestas Domini* in der Apsis der einstigen Kapelle zeigt sich in neuem Glanz.

Das sorgfältig instand gesetzte Bauwerk ist jetzt der ständige Ausstellungsort von mehr als 40 Kunstwerken bedeutender deutscher Künstler aus der Kunstsammlung Alten.

»... Die Künstler der Alten-Sammlung kamen fast alle aus dem deutschsprachigen Raum Mitteleuropas und lebten um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Sie gehörten zu den namhaften Gründern oder Vertretern der verschiedenen Kunstströmungen (Impressionismus, Postimpressionismus, Expressionismus), die den Übergang von zwei Epochen kennzeichneten und eine neue Ära der modernen Kunst anbahnten ...« (Mara Folini)

Der Ausstellungsparcours beginnt mit Lovis Corinth und Max Liebermann, die den Besucher in die Dynamiken des sogenannten deutschen Impressionismus einführen, um ihn dann zu den Malern der Worpsweder Schule zu geleiten, die hier durch Fritz Overbeck, Hans am Ende, Otto Modersohn und Paula Modersohn-Becker vertreten ist. Diese Künstler hatten das Dorf in einer ländlichen Gegend Niedersachsens als idealen Ort zur Stadtfucht erkannt und hier eine Künstlerkolonie gegründet – wobei sie die programmatischen Auffassungen der Expressionisten

der Brücke und des Blauen Reiters vorwegnahmen. Diese beiden Künstlervereinigungen sind in der Alten-Sammlung einerseits durch Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Hermann Max Pechstein und Emil Nolde vertreten, andererseits durch Alexej Jawlensky und August Macke – durch Künstler, die im deutschsprachigen Raum expressionistische Konzepte verbreiteten: den vitalistischen und sozial geprägten Expressionismus aus Dresden und Berlin und den lyrisch-visionären aus München. Beim Erwerb ihrer Kunstsammlung haben Kurt und Barbara Alten sicher die verschiedenen kunstgeschichtlichen Strömungen und deren Bedeutung vor Augen gehabt, aber keiner dieser Bewegungen den Vorzug gegeben.

Dieser kurze Einblick in die Kunstsammlung Alten macht deutlich, welch große Bedeutung sie für die Gemeinde Ascona hat: hinsichtlich des realen Werts, der ihr angesichts der namhaften Künstler des 19. und 20. Jahrhunderts zukommt, aber auch aufgrund der vielfachen komplexen historischen Beziehungen zum Kulturleben und zur Kunstszene von Ascona.

Dies gilt besonders für die Worpsweder Künstler, die vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Dreißigerjahre des 20. Jahrhunderts hinein tätig waren und dabei auf das Engste auch mit der Geschichte und den Protagonisten des Monte Verità und deren Bezügen auf die »Lebensreform« in Verbindung standen. Und es ist kein Zufall, dass viele von ihnen die Kunstszene Asconas bereichert und belebt haben: Man denke nur an die Ausdruckstänzerin Charlotte Bara (eigentlich Bachrach), die ihre Ausbildung in Worpswede erfahren und sich mit dem Architekten Carl Weidemeyer angefreundet hatte, der für sie in Ascona das heutige Teatro San Materno errichtete. Sie lebte bis zu ihrem Tod im Castello San Materno, dem heutigen Sitz der Kunstsammlung Alten. Mit den Künstlern der Brücke und des Blauen Reiters tritt erneut die enge Verbindung zu Ascona in Erscheinung: Alexej Jawlenskys hielt sich hier von 1918 bis 1922 auf, Marianne Werefkin sogar bis zu ihrem Tod im Jahr 1938.

» Ein Satz hat mich besonders beeindruckt: »In Ascona kann ich noch Träume realisieren« Ein Traum – das Museo Castello San Materno Fondazione per la cultura Kurt e Barbara Alten – wird mit der offiziellen Eröffnungsfeier verwirklicht werden.« (Sabine Alten)

Die Sammlung der Kulturstiftung Kurt und Barbara Alten will – was ausdrücklich mit der Eröffnung gezeigt werden soll – zu einem Forum gemeinsamer Erfahrungen und Erkenntnisse werden, zu einer Stätte der Schönheit und Kultur. Diese Sammlung, der ein großer historischer und kultureller Wert zukommt, findet nun in den Jahrhunderte alten, von Geschichte und Leben durchtränkten Mauern des Castello San Materno eine neue, ideale Heimstätte: eine bedeutsame Bildersammlung in einem bedeutsamen historischen Rahmen



MUSEO
CASTELLO
SAN MATERNO
ASCONA

Fondazione per la cultura
Kurt e Barbara Alten

Museo Castello San Materno

Via Losone 10

6612 Ascona

Telefon 091 759 81 60

Fax 091 759 81 69

museosanmaterno@ascona.ch

www.museoascona.ch

Öffnungszeiten

Donnerstag–Samstag

10–12 / 15–18 Uhr

Sonn- und Feiertage

14–16 Uhr

Montag–Mittwoch geschlossen

Vernissage: Samstag, 5. April, um 17.00 Uhr